

## 14. Jahreskongress Technische Orthopädie und Neuroorthopädie Interdisziplinarität und Innovation



(v. l. n. r.) Heinz-Dieter Berkau, Geschäftsführer der Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik; Landesinigungsmeister Magnus Fischer; Tagungsleiter Prof. Raimund Forst.

Der Jahreskongress Technische Orthopädie in Garmisch-Partenkirchen ist fester Bestandteil der Fortbildungslandschaft und hat seine Stärke in der Regionalität im Süddeutschen Raum, in Österreich, Südtirol und der Schweiz. Auch im Mai 2013 ist das Konzept aufgegangen, interdisziplinäre Fortbildung mit 523 Teilnehmern in den Themenfeldern Orthopädie-Schuhtechnik, Orthopädie-Technik, Medizin und Therapie anzubieten. Mit 53 Ausstellern blieb die Fachausstellung so groß wie im Vorjahr.

Magnus Fischer aus Burglangenberg, Landesinigungsmeister der Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik, betonte in seiner Begrüßung Interdisziplinarität und Innovation als die beiden Maximen der Veranstaltung. Unter dem Titel „Technische Orthopädie und Neuroorthopädie“ boten die seit vielen Jahren bewährten Tagungsleiter Prof. Dr. med. Hans Henning Wetz aus Münster und Prof. Dr. med. Raimund Forst aus Erlangen ein vielseitiges Programm. Ausdrücklich wurde die fachliche Nähe zwischen Orthopädie und Technische Orthopädie auf der einen und der Neurologie und Neuroprothetik auf der anderen Seite unterstrichen.

Erworbene oder familiäre Erkrankungen des zentralen wie auch des peripheren Nervensystems führen unter Umständen zu Funktionseinbußen von Haltung, Statik und Skelett. Erworbene Lähmungen oder Erkrankungen des Nervensystems haben immer eine orthopädisch relevante Funktionseinbuße der Muskulatur und damit Fehlstellungen zur Folge, welche meist den Einsatz von Hilfsmitteln zur Folge haben. Sowohl die infantile Cerebralparese (ICP) als auch die gerade in neuerer Zeit immer mehr zu behandelnden und zu versorgenden Neuroarthropathien, meist infolge des Diabetes mellitus, liegen im interdisziplinären Forschungsfeld. Neurogeriatrie bezeichnet neben Alzheimer die Folgen des sogenannten Schlaganfalls wie auch rein altersbedingte Funktionseinbußen des Bewegungsapparats, was zunehmend bei alten Menschen zu funktions-

erhaltenden orthopädie-(schuh)technischen Versorgungen führt. Neuerdings halten im Einlagenbau der Orthopädie-Schuhtechnik mit Erfolg neurologische Begriffe wie Propriozeptivität, Afferenzstimulation und Sensomotorik Einzug.

Beeindruckend waren die Eröffnungsvorträge am Freitag zu den gemeinsamen Wurzeln der Fächer von Dr. med. Thomas Böni aus Zürich und zur Epidemiologie häufiger neurologischer Krankheiten von Dr. med. Catarina Korsukewitz aus Münster. Anschließend erläuterte Dagmar Grienberger aus Berlin die aktuellen Qualitätsdimensionen und die Konzepte zur Neuordnung des Hilfsmittelverzeichnisses des GKV-Spitzenverbandes und Dagmar Gail aus Berlin zeigte erschütternde Beispiele für den Leidensweg Amputierter beim Versuch, über die Anerkennung als Schwerbehinderte kleine Erleichterungen im Leben zu erringen. Aktuelle Forschungsergebnisse steuerten die Klinische Prüfzelle in Münster und die Fachhochschule Münster bei.



Ein vielseitiges Vortragsprogramm erwartete die Teilnehmer.

Schwerpunkte am Samstag waren neuromuskuläre Erkrankungen wie ICP, Klumpfuß und neurogene Fußdeformitäten beim Diabetischen Fuß und neue Forschungsergebnisse zur Neuropathologie sowie ein Block zum Verhältnis von Rückenschmerzen und „neurologischen Einlagen“. Die innovativen Vorträge zu sensomotorisch wirkenden Einlagen sowie das „visionäre“ Thema zur Biomechatronik, Robotik und Neuroprothetik von Dr. med. Urs Schneider aus Stuttgart zeigten interessante Aspekte für die gesamte Branche auf. Den Abschluss des Jahreskongresses bildeten am Sonntag verschiedene Workshops. Diese befassten sich mit den sensomotorischen Untersuchungen von Kopf bis Fuß, den modernen Möglichkeiten der Bewegungsanalyse und den neuesten Techniken und Funktionen in der OST-Werkstatt.

*Bernd Wünschmann*